

Aus „Bocholter Report“ vom 6.7.2000:

## **Eigenurin - ein ganz besonderer Saft?**

**Bocholts „Pinkel-Doktor“ und seine AEP-Therapie**

**Boholt.** Den eigenen Urin zu sich nehmen? Vielen Lesern mag nun ein Schauer über den Rücken laufen. Ist ja eklig! Trotzdem steigt die Zahl derer, die erkannt haben, dass es sich bei Eigenurin um einen ganz besonderen Saft handelt. Einen Saft, der heilende Wirkung hat. Denn Urin ist bei weitem kein Abfall, es handelt sich hierbei um von der Niere gefiltertes „Blut-wasser“, in dem noch jede Menge verwertbare Inhaltsstoffe schwimmen...

Um mehr über die doch zunächst recht befremdliche Art der Behandlung, der Urintherapie, zu erfahren, sprach die Report-Redaktion mit dem Heilpraktiker Oliver Schalles, der - auch als „Pinkel-Doktor“ bekannt - sich auf diesem Gebiet versteht wie kaum ein anderer.

**Bocholter Report:** „Herr Schalles, sie gelten als Experte auf dem Gebiet Eigenurin-Therapie und wenden diese auch erfolgreich an. Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden, dass Eigenurin - sagen wir mal - wahre Wunder vollbringen kann...?“

**Oliver Schalles:** „Als ich vor elf Jahren eine Ärztliche Fachzeitschrift für Naturheilverfahren durchblätterte, stieß ich auf einen Artikel von Dr. Clement. Darin erläuterte der Luxemburger Arzt seine Erfahrungen auf der, von ihm geleiteten Leprastation im ehemaligen Belgisch-Kongo (1948-1960) und schilderte seine Erfolge in der Behandlung von Lepra und deren Folgereschinungen; die Behandlung bei deformirenden Rheuma, bei tropischen Parasiten und Infektionen.

Clement nutzte während seiner ärztlichen Tätigkeit in Afrika die Erkenntnis, dass das Immunsystem des Menschen (neben anderen Möglichkeiten!) zur Abwehr körperfremder oder schädlicher Einflüsse entsprechende „Gegenstoffe“ bildet. Und - da im Urin die Summe aller dieser Substanzen enthalten sind, isolierte sie daraus und setzte den aufbereiteten Extrakt dann als ein Heilmittel ein...“

**Bocholter Report:** „Mit Erfolg?“

**Oliver Schalles:** „Mit Erfolg. Er spritzte dabei die Verdünnung des Extraktes unter die Haut. Die Ergebnisse dabei waren verblüffend, ja, nahezu unglaublich, so dass Clement damals nicht wagte, damit an die Öffentlichkeit zu gehen.“

**Bocholter Report:** „Also wurde die Idee mit dem Eigenurin mehr oder weniger aus einer Not heraus geboren?“

**Oliver Schalles:** „Kann man so sagen, denn zur Behandlung fehlten vor Ort fast gänzlich medizinische Apparate und Instrumente. So, förmlich in die Enge getrieben, stellte sich damals Clement die Frage: Warum soll sich der kranke Körper nicht mit den von der Immunität selbst bereitgestellten Schutzstoffen helfen können?

Somit bräuchte man diese Krankheits“information“ nur aus dem Harn zu isolieren und dem Kranken wieder zu spritzen. Ein Eigenversuch gelang. Sein erster Patient war ein Kind mit Asthma, das er mittels dieser Methode heilen konnte. Damit folgte die Behandlung der Lepra und deren Folgeerscheinungen.

Nach der Ausweisung (1960) aus der belgischen Kolonie aufgrund politischer Unruhen nahm Henri Clement allerdings keine weiteren Versuche vor.“

**Bocholter Report: Clements Anfänge haben sie dann so neugierig gemacht, dass sie dort angesetzt haben, wo dieser Arzt 1960 aufhörte?“**

**Oliver Schalles:** „Richtig. Ich überarbeitete die alte Labormethodik und entwickelte neue Verfahren. Ich probierte die Behandlung an mir selbst und musste bei den Selbstversuchen feststellen, dass es auf die richtige Dosierung ankommt. Und - die Ergebnisse deckten sich mit den Erkenntnissen Clements. Es bestehen klare Gesetzmäßigkeiten, die befolgt werden müssen, wenn man entzündliche und chronische Krankheiten mit Urin erfolgreich behandeln will.“

**Bocholter Report: „Das von Ihnen weiterentwickelte therapeutische Verfahren nennen Sie AEP. Was steckt dahinter?“**

**Oliver Schalles:** „Der Begriff AEP bedeutet AbwehrEnzymProvokation. Einfach beschrieben muss man sich vorstellen, dass ich den Urin der Klienten im Labor nach entsprechenden Vorgaben aufbereiten lasse. Aus dem Urin wird - ganz kurz gesagt - der Extrakt gewonnen, dieser dann gereinigt, getrocknet und bevorratet. Im Krankheitsfalle und bei Bedarf können daraus dann die Tropfen, zum Einnehmen, bereitet werden...

**Bocholter Report: „Dass es auf die richtige Dosis ankommt, haben ihre Selbstversuche gezeigt...“**

**Oliver Schalles:** „Richtig. Es gibt vier typische Reaktionsmuster zu beobachten: Bei zu milder Dosierung gibt es keinen nennenswerten therapeutischen Effekt, eine deutlichere Dosis bestimmt das „Anfachen“ der Abwehr, der Klient verspürt erste Linderungen, eine kräftige Dosis gibt deutliche, bisweilen rapide Heilungsschübe, eine zu starke Dosierung überrumpelt praktisch die Abwehr, der Klient verspürt eine starke Erstverschlimmerung. Die jeweilige Dosis muss daher auf den Klienten individuell zugeschnitten sein.“

**Bocholter Report: „Nun die wohl interessanteste Frage - auf welche Erkrankungen spricht die AEP-Therapie an?“**

**Oliver Schalles:** „Zu den Erkrankungen, die gut bis sehr gut auf die Therapie ansprechen, zählen insbesondere die Allergien ihrer vielfältigen Formen, (Neurodermitis, Asthma und Heuschnupfen; Allergien gegen Haustiere, Hausstaub, Milben oder Nahrungsmittelzusätze...) Entzündungen an Knochen und Sehnen, wie Arthrose, Arthritis, bei Sportverletzungen; immer wiederkehrende Erkrankungen durch Bakterien oder Pilze, bei Hautentzündungen, und schlecht heilenden Wunden: z.B. „offene Beine“ durch Venen-Entzündungen oder bei Durchblutungsstörungen sowie allgemein entzündliche Nieren-, Blasen, Verdauungsorgan- und Lungenerkrankungen...

**Bocholter Report:** „Viele Einsatzmöglichkeiten für einen praktisch körpereigenen Saft, der keinerlei Nebenwirkungen aufweist...?“

**Oliver Schalles:** „Richtig. Wenn man bedenkt, dass Menschen so oft Kortison verschrieben wird, obwohl Eigenurin helfen könnte...!“

**Bocholter Report:** Wohl die meisten haben schon davon gehört, dass Eigenurin heilende Wirkung haben soll. So, wie Sie die Behandlung beschreiben, ist von täglich einem Glas Urin ja nicht die Rede. Im Gegenteil, es wird gespritzt oder als Tropfen verabreicht...“

**Oliver Schalles:** „Schon, allerdings bei akuten Entzündungen oder chronischem Leiden. Dann muss der Urin aus einer sogenannten heißen Phase dieser Erkrankung und so frisch wie möglich sein, wenn er ins Labor gebracht wird, um helfen zu können. Eigenurin hat aber nicht nur direkt heilende Funktion, es kann auch zur Vorbeugung genommen werden. Man muss nicht, wie es sich viele vielleicht vorstellen, jeden Tag eine Tasse Eigenurin trinken. Man sollte es trinken, wenn einem danach ist. Und es muss auch nicht Eigenurin pur sein: Ein Glas Wasser mit ein wenig Eigenurin, so dass man diesen eigentlich kaum noch wirklich schmeckt, kann auch den Körper gesund halten.“

**„Was passiert im Körper, wenn man Eigenurin trinkt?“**

**Oliver Schalles:** „Man muss sich das so vorstellen, dass Spuren von Fremdstoffen oder Krankheitserregern die Rachen- Schleimhaut erreichen. Einige dieser Zellen gehören zum Immunsystem und sind in der Lage diese Information als Fremdstoffe zu erkennen. Als Folge wird nun das Immunsystem angeregt um exakt passende Schutzstoffe (Abwehrenzyme) herzustellen, die den Körper vor Krankheit schützen. Im Urin sind alle nötigen aktuellen Informationen enthalten, die er so nutzen kann um effektiv gegen das, 'was-krank-macht', vorgehen zu können.“

**Bocholter Report:** „Das heisst also, dass man sich beispielsweise keine Grippe mehr einfängt, wenn man regelmäßig Eigenurin zu sich nimmt?“

**Oliver Schalles:** „Man ist auf jeden Fall nicht mehr so anfällig dafür. Wenn man aber schon einen Schnupfen hat, ist es ratsam, mit einer Pipette oder einem „QTip“ einige Tropfen Eigenurin in die Nase zu geben. Die Regel heißt: Den Ekel ablegen, sich überwinden und selbst testen.“

**Bocholter Report:** „Und wie halten Sie es selbst mit dem täglichen Tässchen Urin?“

**Oliver Schalles** (lachend): „Natürlich nutze auch ich die Wirkung des Eigenurins für mich, nicht immer täglich, wie gesagt, aber so, das ich damit fit bleibe. Und ich kann nur feststellen: so ein Tässchen hilft...

Schon die Indianer wussten, dass Wunden schneller und besser heilen, wenn man - ohne ein „Blatt vor den Mund“ zu nehmen - einfach darüber pinkelt.

Und ich weiß, wovon ich spreche, denn ich fühle mich der Kultur der Indianer zugehörig, habe die Lakotas kennen und schätzen gelernt, spreche ein wenig ihre Sprache.

Und dort heißt es: Um gesund zu werden, muss alles von „Innen“ kommen...“

**Bocholter Report:** „Die AEP-Therapie lässt sich ja nicht nur bei Menschen, auch bei Tieren anwenden?“

**Oliver Schalles:** „Stimmt. Der Effekt ist der Gleiche, die Dosierung natürlich anders. Ich behandelte damit unter anderem eine wertvolle Stute, die an Arthrose litt. Schon nach einer Behandlung war ein Erfolg erkennbar. Nachdem eine Fachzeitschrift über diese Erfolge berichtet hatte, rannten mir Pferdebesitzer nahezu „die Türen“ ein. Somit - ob Pferd, ob Hund oder Katze, Tatsache ist: Eigenurin hilft ihnen ebenso wie den Menschen.“

**Bocholter Report:** „Glauben Sie, dass mittels Eigenurin auch Krebs oder Aids behandelt werden kann?“

**Oliver Schalles:** „Vollständig Heilen und beseitigen kann die Therapie Krebs und Aids nicht.

Dennoch, vereinzelt sind Fälle bekanntgeworden, in denen die Urinanwendung zu wirklichen Fortschritten und ermutigten Ergebnissen geführt hat. Wissenschaftliche Tests haben zudem ergeben, dass der Erkrankte wirkliche Linderung erfährt und somit eine wesentlich höhere Lebensqualität erhält.“

**Bocholter Report:** „Warum wird mit der Erkenntnis, dass Eigenurin so vieles vollbringen kann, nicht mehr gemacht?“

**Oliver Schalles:** „Es wäre phantastisch, wenn auf diesem Gebiet weitere Forschungen unternommen würden. Doch: dazu braucht man/ich eine entsprechende Laborumgebung, einen 'weitsichtigen' Sponsor, der die Finanzierung und Absicherung des Projekts übernimmt. Und dieser ist nicht leicht zu finden.“

In der Wirtschaft geht es häufig darum, schnell das große Geld zu machen. Dabei führen bekannte Wege zu bekannten Ergebnissen. So kann besser (einfacher) Kortison hergestellt werden, als das der Eigenurin des jeweiligen Klienten als Heilmittel genutzt wird.

Ich habe am eigenen Leib erfahren müssen, dass man hier in ein knallhartes Geschäft rutscht. Der Leitsatz 'Forschen, um Menschen helfen zu können' findet hier kaum Anwendung. Er müsste eigentlich heißen 'Forschen, um dann sehr gut zu verdienen'. Vielleicht ein wenig krass, aber ich denke, es bringt die Sache auf den Punkt.“

**Bocholter Report: „Sie waren einer der wenigen deutschen Referenten bei der 2. Weltkonferenz für Urin-Therapie und konnten mit Ihrem Vortrag diese besondere Art der Urin- Therapie erläutern. Es wäre schön, wenn künftig noch mehr Ärzte, Heilpraktiker, Therapeuten und auch die allgemeine Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit für diese Therapieform bekämen. Wir bedanken uns für das Gespräch und hoffen, dass Sie auch weiterhin im Sinne der Menschheit an der AEP-Therapie festhalten...“**

#### **Oliver Schalles' einfache Erklärung der AEP-Therapie**

„Der Körper kann sehr schnell Abwehr- Substanzen =“Enzyme“ aufbauen, die die Aufgabe haben, die eingedrungenen Schädlichkeiten auf schnellste Weise aus dem Körper wieder zu entfernen. Bei Entzündungen und Allergien entstehen ständig üble Substanzen, die auch durch diese Schutz-Enzyme auf niedrigem Niveau gehalten werden müssen, will der Körper gesunden. Ist dieser Bildungsprozess in irgendeiner Weise gestört oder verzögert, und können diese schädlichen Substanzen nicht schnell genug aus dem Körper entfernt werden erzeugen sie so direkt oder auf indirektem Wege das Bild der Erkrankung.

Aus dem Urin können diese Substanzen labortechnisch isoliert werden und bilden die Grundlage für die AEP-Therapie. Der dabei gewonnene Extrakt wird getrocknet, bevorratet und - bei Bedarf eine kleine Menge davon abgewogen, diese aufgelöst und verdünnt, um als Tropfen eingenommen werden zu können. Die AEP-Therapie bedeutet, dass ein Teil der Immun-Abwehr darauf trainiert wird, den verdünnten Extrakt, quasi das Informationsmuster der Erkrankung, jetzt als Herstellungs-Info für die vermehrt benötigten Anti-Substanzen zu benutzen. Diese vermindern dann am Krankheitsort die Menge der 'Verursacher', und bremsen so die Aktivität der Krankheit.

Regelmässig beobachtet werden: schnelles Abschwollen geschwollener Gebiete, deutliche Schmerz- und/oder Juckreizlinderung, eine stete Zunahme der Beweglichkeit und allgemeine Wiederherstellung. Problematische, infizierte und alte Wunden reinigen sich von ihren Belägen, und die Heilung setzt wieder ein. Die Temperatur sinkt im Körper und konzentriert sich auf den Wund- und Reinigungsherd. Bei allen Behandlungen ist immer der wellenartige Heilungsverlauf bis hin zur Beschwerdefreiheit deutlich zu erkennen.“

## Ein Beispiel: Der Fall „Sascha“

„Sascha erkrankte im frühen Kindesalter an Neurodermitis. Immer wenn die Witterung umschlug, bekam er einen neuen Schub. Selten war die Haut beschwerdefrei und wurde daher vom Arzt mit den verschiedensten Mitteln wie Salben behandelt. Die Kortison-Salben und -Tabletten waren zeitweise in den Schüben der letzte Ausweg. Dann aber, nach der Pubertät, wurde es so richtig schlimm. Die Juckkrisen endeten dann in völlig zerkratzten Handgelenken, Ellenbeugen und Kniekehlen. Die Haut hinter den Ohren war ständig entzündet, nässend-schuppig, Sascha hatte geschwollene Augenlider, generell war die ganze Haut eigenartig trocken und fühlte sich sandpapierähnlich an, an den Fingern trocken und heiß. An den Kuppen entstanden kleine Hautrisse, die sich entzündeten. Zudem war er gegen eine Unzahl Substanzen hochallergisch. Allwöchentlich war er in der Arztpraxis und bekam dort immer öfter Kortison als Ausweg, der eigentlich doch keiner war: Wollte man die Dosis reduzieren, reagierte die Haut prompt mit einem erneuten Schub.

In einem solchem Schub kam er 1990 in meine Praxis. Ich ließ mir 200 ml Urin von ihm geben, sauste damit in mein Labor und erstellte dort den „Extrakt“ nach den Vorschriften des Dr. Clement. In der ersten Spritze gab ich ihm eine wirklich unvorstellbare kleine Menge der aufgelösten Substanz unter die Haut. Mit dem Ergebnis, dass die kleinen, dunkelroten Fleckchen auf dem gesamten befallenen Hautareal nach zwei Stunden rosafarben wurden. Auch wirkte er seelisch wesentlich entspannter, was natürlich auch der Haut zugute kam. Sie war nicht mehr so heiß und juckte nicht mehr. Die folgenden, weiteren Spitzen im zuerst wöchentlichen Abstand - später, je nach Situation in größeren Intervallen mit steigender Konzentration - brachten enorme Heilungsschübe mit deutlicher Linderung der Beschwerden. Nach einem halben Jahr waren nach und nach alle Hauterscheinungen verschwunden. Die Haut war wieder glatt und vollständig abgeheilt; kurz - Sascha fühlte sich in seiner Haut wieder wohl. Nach etwa anderthalb Jahren (!) Beschwerdefreiheit - in dieser Zeit ganz ohne Kortison, Antihistaminika oder Salben und ohne Arztbesuch - tauchten jedoch die alten Beschwerden in milderer Form wieder auf. Wieder ließ ich mir von ihm Urin geben, bereitete wieder seinen Extrakt zu, gab ihm davon in seiner mittlerweile herausgefundenen Erhaltungsdosis (jetzt als Tropfen) und wir konnten zusehen, wie sich innerhalb von drei Tagen der Schub „in Wohlgefallen auflöste“...

Erneut hatte er für circa eineinhalb Jahre Ruhe und brauchte nach dieser Zeit wieder neue Tropfen. Im Schnitt ist Sascha mit einer Zyklus-Behandlung regelmäßig für 1 bis 1 1/2 Jahre beschwerdefrei.“

(Oliver Schalles)

Aktuelle Adresse:  
Oliver Schalles, HP  
Las Majadas, 04288 Bedár / Prov. Almeria, España

Handy: 0034 664 025 031

Web: <http://www.pfnshalles.de/Willkommen.html>  
EMail: [mail2oliver@gmx.de](mailto:mail2oliver@gmx.de)  
oder: [Info@pfnshalles.de](mailto:Info@pfnshalles.de)